



Martin Weiss

Violinist, Gitarrist, Komponist, Arrangeur, Leader, Ehrendoktor.

"Der Mann mit der lachenden Violine."

Haben Sie schon mal eine Geige erlebt, die sprechen, lachen, weinen kann, die fröhlich, traurig, melancholisch und heiter klingt? Atemberaubende Technik, tiefgründiger Ton, brillante Virtuosität und berührende Ausdruckskraft. Einer der weltweit größten Jazzgeiger.

Familie & Herkunft

Martin Weiss wurde 1961 in Berlin geboren. Er stammt aus der traditionsreichen Sinti Musiker Familie, dem Stamm der Biale. Zu diesen prägenden Musikern zählen u.a. Django Reinhardt, Gono Weiss, Häns´che Weiss, Biréli Lagrène. Martin´s Großvater, Gono, lehrte ihn alles über Musik, was dessen Vorfahren wussten und weitergaben. Ein wesentlichster Ausspruch seines Großvaters war es: ehrlich, aufrichtig und echt zu spielen!

Erste autodidaktische Musikjahre

Zuhause wird viel Musik gemacht. Es gehört zum Alltag, dass jemand singt, spielt oder tanzt. Es gab eine Menge Instrumente auf denen Martin sich ausprobieren konnte. Ein Akkordeon war das erste Instrument, für das er sich interessierte. Diese erste, sehr junge `Liebe´ hielt jedoch nicht lange an, denn schon bald fand er mehr Gefallen an Gitarre und vor allem am Ton der Geige. Da er sich stets von seinem Naturell führen ließ kam es, daß er beide Instrumente links - spiegelverkehrt - zu spielen begann.

Als kleiner Junge war seine musikalische Begabung groß und seine Fähigkeit über das Ohr zu lernen ausgeprägt. Während andere Kinder in seinem Alter zur Schule gingen, stand er bevorzugt in unzähligen Jazz Clubs auf der Bühne. Eine nette Anekdote aus

dieser Zeit besagt, dass sein Musikkollege ein Mal sogar beinahe wegen unerlaubter 'Kinderarbeit' verhaftet werden sollte. Das konnte natürlich verhindert werden.

Eine weitere freundliche Geschichte aus seinen Kindertagen erzählt, dass er den Wunsch hatte, auf eine offizielle Musikschule gehen zu dürfen; auch um Noten schreiben zu lernen. Als er zu einem Vorspiel eingeladen wurde, an dem er selbstverständlich alles gab, war die Enttäuschung groß. Der dortige Geigenlehrer wollte ihn nicht aufnehmen. Er sagte seinem Großvater, dass er nicht wüsste, was er Martin noch beibringen solle, er sei ein Naturtalent. Zunächst unbegreiflich und bitter zu verkraften, stellte sich das Ganze später als Glücksfall heraus.

Die erste Teenager Band

Es kam viel Besuch und jede schöne Gelegenheit wurde genutzt, um sich musikalisch auszutauschen. Prominente Musiker waren in seinem Eltern/Großelternhaus zu gegen, so auch Schnuckenack Reinhardt, Joseph Reinhardt (Cousin von Großvater), die 3 Travellers, Coco Schumann (Ghetto Swinger, in dem auch der Großvater Mitglied war). Er lauschte und spielte nach, was dargeboten wurde.

Mit 14 Jahren traf Martin die Entscheidung eine eigene Band zu gründen. Die Schule war allerdings wenig begeistert, denn statt zum Schulunterricht zu gehen, verschwand er lieber mit seiner Geige in den Wald, gelegentlich auch in den Kohlekeller. So vergingen viele Stunden, in der er in das Mysterium der Musik tief eintauchte.

Romani Weiss, sein engster Cousin, bekam von Martin im Turbogang Gitarrenunterricht, so dass die Band etwa nach einem halben Jahr stand und mit Willi Rehm (Bass & Mentor) ergänzt werden konnte. Was zunächst im Trio begann, wurde durch Jusie Triska (Gitarre) und später dann durch Rainer Weber (Gitarre) erweitert.

Berliner Bohémien Szene

Rasch wurde Martin, Romani und Willi zu einem echten Geheimtipp in Berlin. Leute wie Rainer Werner Fassbinder, Edith Hanke, Alfred Jak, Paul Kuhn, Senta Berger waren Fans geworden. Sie gesellten sich zu den Jazz Sessions der beiden erst 14 Jährigen, welche oftmals bis in die frühen Morgenstunden andauerten. Der Treffpunkt der damaligen Berliner Bohémien Szene traf sich regelmäßig im 'Kokolores', in der 'Aue' und im legendären 'Laierkasten'.

Häns'che Weiss, der damals sein bestehendes Quintett mit Titi Winterstein, Lulu Reinhardt, Holzmanno und Ziroli Winterstein und Hojok Mehrstein auflöste, hatte großes Gefallen an seinen beiden Neffen. Nicht nur, weil sie den Django Stil inzwischen grandios beherrschten, sondern vor allem auch, weil sie in ihrer Musik modern und zeitgenössisch orientiert waren. So kam Häns'che hinzu.

Jahre als Shootingstar

Mit 17 Jahren war er Star des Häns'che Weiss Trio, zu dem auch Valy Mayer gehörte. Sie feierten internationale Erfolge und spielten 3 CD's ein. Das Trio wurde sehr populär.

Das Goethe Institut förderte das Trio zum Thema 'Europäisches Kulturgut' und organisierte weltweite Konzerttourneen: Brasilien, Panama, Kuba, Mexiko, Indien, Tibet u.v.m. Diese intensive Zeit haben ihn mit einer immensen musikalischen Erfahrung und Routine beschert. Martin Weiss wurde der Titel des Ehrendoktor der Universität Mexiko City verliehen.

Neue Horizonte & Inspirationen

Auf der Suche nach neuen Horizonten verließ Martin Weiss das Trio 1994 und verfolgte seine musikalischen Vorstellungen. Zitat: "In mir steckte eine Sehnsucht, neues in der Musik zu entdecken."

In den folgenden Jahren machte er sich auf renommierten Festivals und Konzertbühnen der Welt einen bemerkenswerten Namen. Er setzt neue Impulse und feilt an neuen Sounds. Seine swingenden Titel werden von Musikern überall auf der Welt interpretiert. Im Jahre 2001 wurde ihm der Europäische Kulturpreis verliehen.

Auf den Bühnen der Welt

Als Solist und Gastmusiker spielte er mit Kollegen wie Stéphane Grappelli, Biréli Lagrène, Schnuckenack Reinhardt, Stochelo Rosenberg, Babik Reinhardt, Ravi Shankar, Oscar Peterson, Barney Kessel, Joe Pass, Milt Hinton, Ray Brown, Jo Zawinul, Philip Catherine, Hugo Strasser, Max Greger (sen.), Max Greger (jun.), der Bigband des Hessischen Rundfunks oder mit der ehemaligen RIAS-Big Band, u.v.a.

Unzählige Aufnahmen, Konzerte, CD Produktionen und Veröffentlichungen dokumentieren sein immenses Schaffenswerk.

Martin Weiss in [Wikipedia](#)